



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 30. Mai 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Das Observationsbureau in Chaux-de-fonds. — Ueber die stilgerechte Einrichtung von Wohnräumen im allgemeinen. — Auszüge aus Konsularberichten. — Aus der Praxis. — Internationale Erfindungs-Ausstellung zu London. — Die Edelmetallwaarenfabrikation in Württemberg. — Deutsche Reichspatente. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Das Observationsbureau in Chaux-de-fonds.

Dem in mancher Hinsicht nicht uninteressanten Berichte über die erste vierteljährliche Thätigkeit (Mitte November 1884 bis Mitte Februar 1885) dieses im letzten Jahre ins Leben getretenen Institutes entnehmen wir im wesentlichen folgendes:

Bevor das Bureau provisorisch errichtet wurde, ward in Chaux-de-fonds eine von vielen Fabrikanten unterstützte Schule für Regleure begründet, um denselben das Reguliren in den verschiedenen Temperaturen zu lehren, die als erster Versuch nichts zu wünschen übrig lässt, da wir jetzt mehrere perfekte Regleurs besitzen.

Nachdem vollkommene Apparate angeschafft worden waren, begannen die Operationen am letzten 15. November theils nach dem Prinzip der Stellungen, theils zugleich in flacher und hängender Lage, theils nach dem System des Dr. Hirsch. Es wurden gleich anfangs schon 324 Stück zur Kontrolle übergeben, wovon 35 für Präzisions- und 73 für gewöhnliche Gangzeugnisse.

Da jede Uhr mehrere Proben durchzumachen hatte, war die Untersuchung langsam und schwierig.

Um den Werth der Zeugnisse zu kontrolliren, liess man etwa 100 Uhren, nachdem sie alle Proben durchgemacht hatten, durch die Mitglieder des Komitees nicht nur in ihren Taschen herumtragen, sondern sie legten sie auch während der Nacht flach und kamen täglich zur gleichen Stunde ins Bureau, um während der Dauer der Prüfung die Abweichungen zu vergleichen. Diese peinliche Prüfung hat nun den wahren Werth der verschiedenen Systeme konstatirt und gezeigt, wie die Zeugnisse sein sollten, um wahr zu sein.

Nothwendigkeit eines Observationsbureaus für Chaux-de-fonds. Diese wurde von den der Uhrenindustrie ergebenden Bürgern längst erkannt und auf ihre Initiative hin schuf man das Bureau, zunächst für Präzisionsuhren, für die man auch Belohnungen aussetzte.

Obwol indes zunächst die Präzisionsuhrmacherei unser Stolz ist und deshalb Aufmunterung verdient, ist es doch auffallend,

dass man erst jetzt auch der bürgerlichen Uhr, die doch erstaunliche Fortschritte gemacht hat, die gleiche Sorgfalt zuwendete.

Man fabrizirt in unseren Bergen jährlich mehr als eine Million bürgerliche Uhren jeden Preises und jeder Qualität, und das Bergland und indirekt der ganze Kanton Neuenburg lebt fast ausschliesslich davon.

Schon 1862, dringender aber 1876, empfahl Dr. Hirsch Gangzeugnisse auch für gewöhnliche Uhren, wobei er auffallender Weise der Kontrolle des Werkes grössere Bedeutung beilegte, als der des Gehäuses, während doch letztere seit den ältesten Zeiten, erst fakultativ, seit einigen Jahren obligatorisch und, wie wol heutzutage Niemand mehr leugnet, dieses Obligatorium von heilsamem Einflusse ist. Es hat endlich dem Betrage vieler gewissenlosen Fabrikanten ein Ende gemacht.

Da der Nutzen der obligatorischen Kontrolle heute selbst von ihren Gegnern anerkannt wird, ist kein Grund mehr vorhanden, um nicht auch das Uhrwerk an dieser Wohlthat wenigstens fakultativ theilnehmen zu lassen. Ja wir stimmen Herrn Hirsch bei, dass die Kontrolle des Werkes noch wichtiger und nöthiger ist als die des Gehäuses und wollen versuchen, dies zu begründen.

Trotzdem, dass sie nicht an bestimmte Feingehalte gebunden sind, drücken die Garantiebureaus ihren Stempel nur auf Gehalte von 14 und 18 Karat für Gold. Nun kann aber heutzutage sogar der Laie leicht den Gehalt mit Hilfe wissenschaftlichen Verfahrens bestimmen. Der Probirstein konstatirt, ob das Gehäuse den vom Verkäufer angegebenen Werth hat oder nicht.

Um jedoch ein richtiges Urtheil über Bau und Werth eines Uhrwerkes zu haben, muss man es durchaus auseinander nehmen, was nur ein Uhrmacher vornehmen kann. Eben diese Schwierigkeit, ein gutes Werk von einem schlechten zu unterscheiden, hat hauptsächlich den Werth der Handarbeit verkleinert, und die schlechte Waare regulirte allmählich den Marktpreis und wurde die Ursache fortgesetzten Sinkens der Preise.